

beraten + unterstützen



Laufenburg - zwei Länder, eine Stadt

Bearbeitung: 1997 - 1999

Auftraggeber: Stadt Laufenburg/CH und Stadt Laufenburg/Baden

Zusammenarbeit mit Scheidegger + Partner, Baden (CH)

Aufgaben: Die fachliche Unterstützung umfasste die gesamthafte Koordination und Moderation des Projektablaufs. Die einzelnen Arbeitsgruppen wurden, wo dies erforderlich war, themenbezogen von geeigneten Fachkräften begleitet, wie etwa bei Planungs- und Verkehrsfragen.

Der Ausgangspunkt

Im Projekt Strukturmodell Hochrhein wurden grenzübergreifende Leitvorstellungen für eine nachhaltige Entwicklung am Hochrhein zwischen Zurzach und Wehr erarbeitet. Das Projekt wurde als Motor für die Intensivierung der grenzüberschreitenden Kommunikation und Kooperation genutzt. Aus verschiedenen Aktionen in der Öffentlichkeit und in Behördenorientierungen sind eine Reihe von Initiativen und Projekten auf kommunaler wie regionaler Ebene entstanden. Zur weiteren Umsetzung gehörte auch das Projekt der beiden Laufenburgs "Laufenburg - zwei Länder, eine Stadt".

Stadtentwicklung beider Laufenburg

Seit 200 Jahren leben die Einwohner von Laufenburg, hüben und drüben, getrennt und verbunden durch den Rhein, in einer geteilten Stadt. Aus dem Nebeneinander früherer Jahrzehnte wird mit der Entwicklung in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt immer mehr ein Miteinander. Die Überzeugung wächst, dass viele anstehende Aufgaben grenzüberschreitend effizienter angepackt werden können, und dass eine Stadt mit einer gemeinsamen Identität für die Zukunft eine bessere Lebensqualität verspricht.

Bei den in Laufenburg gegebenen Voraussetzungen musste es gelin-



Grenzübergang in Laufenburg

gen, bestehende Strukturen in Politik, Behörden, Verwaltung, Wirtschaft und Kultur sowie die Einwohner über den Rhein hinweg zu vernetzen und im Rahmen von Arbeitsgruppen miteinander ins Gespräch zu bringen. Durch geeignete Koordination und Moderation ließen sich gemeinsame Vorstellungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung entwickeln. Sie sind in der Form eines Leitbildes festgehalten. Aus dem Leitbild wurden gemeinschaftliche Aktivitäten abgeleitet und angegangen. Von einer gemeinsamen Landschaftsplanung bis zu einem gemeinsamen Stadtführer waren der Kreativität kaum Grenzen gesetzt. Das Ziel der Maßnahmen ist die gemeinsame Identität:

Laufenburg, eine Stadt, ein Lebens- und Kulturraum in zwei Ländern. 200 Jahre Trennung sind genug!



Luftansicht von Laufenburg



Laufenburg - zwei Länder, eine Stadt

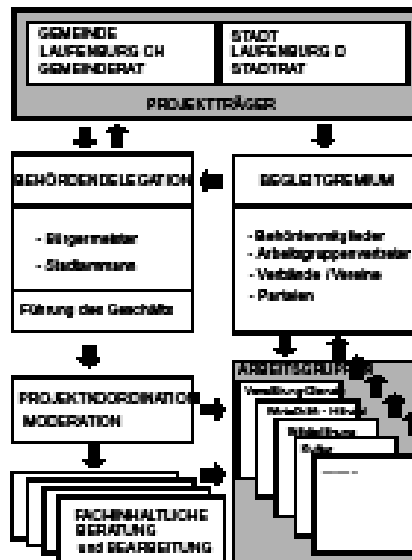
Die Herangehensweise

Die im Rahmen des Projektes zu vernetzenden Strukturen sind so angelegt, dass sie übersichtlich und flexibel sind und über das Projekt hinaus langfristig Bestand haben. Mehr als drei Jahre trafen sich die fünf Gruppen des EU-Interreg II-Projektes „Stadtentwicklung beider Laufenburg“ regelmäßig zu Arbeitssitzungen. Nachdem die erste Phase des „EU-Interreg II“-Projektes von 1997/ Anfang 1998 der Erstellung eines Leitbildes galt, begann Anfang 1999 die zweite Projektphase. Sie endete mit einem großen Kultur-Fest im August 2000.

Die fünf Arbeitsgruppen („Verwaltung + Dienste“, „Wirtschaft, Gewerbe + Handel“, „Stadtplanung + Verkehr“, „Kultur + Vereinsleben“ und „Freizeit + Tourismus“) stützten sich in einem ersten Schritt auf die in der Auftaktveranstaltung im Juni 1997 formulierten Anregungen und Ideen für eine gemeinsame Stadtentwicklung. In den folgenden Arbeitssitzungen wurde dieser noch „rohe“ Maßnahmenkatalog entsprechend der Leitbilder und Ziele der einzelnen Gruppen konkretisiert und weiter bearbeitet. Sämtliche Gruppen konnten nach diesem Jahr teilweise intensiver Zusammenarbeit Ergebnisse vorweisen.

Die einzelnen Schritte im Überblick:
PHASE I:

- Auftaktveranstaltung mit 50 EinwohnerInnen - Wo drückt der Schuh? Welche Ideen haben wir?
- Erarbeitung eines Leitbildes zur gemeinsamen Stadtentwicklung
- Entwicklung eines ersten Maßnahmenprogrammes
- Präsentation der Ergebnisse



Projektaufbau

PHASE II:

- Einrichtung der fünf Arbeitsgruppen mit je zehn Personen
- Erarbeitung und schrittweise Umsetzung von Maßnahmen
- Präsentation der Ergebnisse

Ziel des Projektes war es, dauerhaft zu Dialogstrukturen zwischen den beiden Städten zu gelangen. Insbesondere in den Bereichen Kultur- und Vereinsleben, Freizeit und Tourismus sowie auch im Bereich der Stadtplanung ist dies gut gelungen. Eine Vielzahl an Maßnahmen konnte angegangen und umgesetzt werden.